

NEUAUFNAHME IN DAS NATIONALE VERZEICHNIS DES IMMATERIELLEN KULTURERBES

"Tarock-Königrufen" wurde in das Nationale Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbe mit 2. April 2024 aufgenommen. Der Neuzugang bereichert die bereits bestehende Vielfalt an gelebten Traditionen in Österreich weiter.

Seit 2010 führt die Österreichische UNESCO-Kommission das *Nationale Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes* in Österreich - dieses umfasst derzeit 168 Elemente. Der Fachbeirat Immaterielles Kulturerbe, ein Expert*innen-Gremium der Österreichischen UNESCO-Kommission, hat über die Neuaufnahme entschieden:

Tarock-Königrufen (*österreichweit*) ist ein Kartenspiel aus der Familie des Tarocks. Es wird österreichweit seit mehr als zwei Jahrhunderten gespielt und ist bis heute weit verbreitet. Das „Königrufen“ ist ein besonderes Kartenspiel, das mit der europäischen und der österreichischen Geschichte verbunden ist. Es besticht durch spielerischen und sprachlichen Variantenreichtum, Strategie und das Training der Merkfähigkeit. Die Spieler*innen nennen sich meist einfach Tarockierer*innen.

Zum immateriellen Kulturerbe gehören Wissen und Können rund um kulturelle Ausdrucksformen wie Tanz, Theater, Musik, Bräuche und Feste, traditionelle Handwerkstechniken - im Umgang mit den lokalen, natürlichen Gegebenheiten. Es drückt Kreativität und Erfindergeist aus, vermittelt Identität und Kontinuität und wird von einer Generation an die nächste Generation weitergegeben.

Zu den Zielen des [UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes \(2003\)](#) zählt u.a. die Bestandsaufnahme sowie die Sichtbarmachung des immateriellen Kulturerbes der jeweiligen Staaten durch nationale Verzeichnisse. Das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich sammelt und dokumentiert diese vielfältigen Praktiken seit der Ratifizierung des völkerrechtlichen Vertrags im Jahr 2009. Mit der Sichtbarmachung von bislang oft im Verborgenen existierenden Bräuchen und Praktiken entsteht ein neues Verständnis für regionale Besonderheiten, funktionierende Gemeinschaften sowie einen nachhaltigen Umgang mit lokalen Ressourcen.



© Franz Mittmannsgruber